

Xin Xin Ming

Die Inschrift vom Vertrauen
in den Geist

信
心
銘

Übersetzt und kommentiert
von Yürgen Oster

Edition 3 Säulen

2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Kapitel 20

Kapitel 21

Kapitel 22

Kapitel 23

Kapitel 24
Kapitel 25
Kapitel 26
Kapitel 27
Kapitel 28
Kapitel 29
Kapitel 30
Kapitel 31
Kapitel 32
Kapitel 33
Kapitel 34
Kapitel 35
Kapitel 36
Kapitel 37
Kapitel 38
Kapitel 40
Kapitel 41
Kapitel 42
Kapitel 43
Kapitel 44
Kapitel 45
Kapitel 46
Kapitel 47
Kapitel 48
Kapitel 49

Vorwort

Das Gedicht Xin Xin Ming gilt als der erste Text der Chan (Zen) Literatur. Es wurde verfasst von Meister Seng Can, dem dritten Patriarchen nach Bodhidharma, chin. Puti Damo, der den Buddhismus aus Indien nach China brachte. Über Seng Cans Herkunft ist nichts bekannt, weder sein Geburtsdatum noch sein bürgerlicher Name. Gestorben ist er 606.

Xin 信 bedeutet Vertrauen, Glaube oder Bekenntnis; das zweite Xin 心 ist das Zeichen für Herz, aber auch Geist im Sinne des Bewusstseins, des Geistigen im Menschen; Ming 銘 ist eine Inschrift, ursprünglich bezogen auf in Stein oder Holz eingeschriebene Texte, woher solch verwegene Übersetzungen wie ‚Meisselschrift‘ oder ‚Einprägungen‘ stammen. Wenn auch der Text tief zu Herzen gehen soll, so betont er auch die Schlichtheit der Lehre.

Es ist alles ganz einfach, sagt der Meister zu Beginn, dann führt er es aus und es werden 146 Zeilen zu je 4 Schriftzeichen. Ähnlich dem Dao De Jing, wurde das Xin Xin Ming unzählige Male übersetzt und kommentiert. Da eine Übersetzung aus dem Chinesischen schon immer eine Interpretation bedeutet, führen zwangsläufig die Kommentare noch weiter vom Original weg. Dennoch habe auch ich mich dazu hinreißen lassen.

Meiner Bearbeitung liegt eine chinesische Textversion zugrunde, in der jeweils 3 Zeilen zu einem Vers vereint wurden. Während der Arbeit bemerkte ich, dass viele andere Übersetzungen nur zwei Zeilen zusammen zogen. Dadurch

verändert sich natürlich mitunter der Bezug. Ich habe deshalb meine Bearbeitung zunächst unterbrochen und überprüft, mich dann aber doch von allen Zweifeln befreit und meine Dreizeiler fortgesetzt.

Der Chan-Zweig des Buddhismus ist stark vom Daoismus beeinflusst und geht davon aus, dass der Geist und Buddha eins sind. Es gibt nichts zu vervollkommen, nur die Tatsachen anzuerkennen. Die häufige Betonung der Einheit, der Versuch Seng Cans, auf logischem Wege in das Paradox der Zweiheit zu führen um sie aufzulösen, soll den Leser wecken. Deshalb habe ich auch, statt von einer abstrakten Zweiheit von Zweifeln geschrieben. Die Natur ist ohne Zweifel und die wahre Natur des Geistes ebenfalls. Dennoch ist der Zweifel eine Eigenschaft.

Die Praxis des Chan ist das Sitzen in Versenkung. Eine Methode, die schon lange im Daoismus praktiziert und bereits von Zhuang Zi erwähnt wurde. Allerdings entstand das wohl wichtigste Werk über das Sitzen von Si Ma Cheng Zhen kurz nach und unter dem Einfluss des Xin Xin Ming. So verstehe auch ich den Text mehr als eine Erweiterung daoistischer Kultur, weswegen ich ihn von buddhistischer Terminologie freigehalten habe.

Ich hoffe, nicht unnötige Verwirrung zu stiften, bitte alle Ungereimtheiten mir und nicht Meister Seng Can anzulasten und dem Xin Xin Ming mit offenem Herzen zu begegnen.

Teneriffa 2014

但 唯 至
莫 嫌 道
憎 揀 無
愛 擇 難

Dao erreichen ist nicht schwer, nur nicht fassen nach diesem oder jenem, nur nicht hassen oder lieben.

1

Gleich zu Anfang spuckt es uns Meister Seng Can direkt ins Gesicht: es ist ganz einfach! Hör einfach auf zu unterscheiden, hör einfach auf, zu lieben oder zu hassen, etwas anzunehmen, etwas abzulehnen.

Versteht ihr das, ihr streitsüchtigen Besserwisser, die ihr vom erleuchteten Geist lehrt? Ihr haltet ihn schon in Händen oder zwischen den Ohren, nehmt ihn in euer Herz auf und habt Vertrauen.

Da lob ich mir die kleinen Geister, die sich nicht darum scheren und den Tag nehmen, wie er kommt.

Es könnt auch heißen, "auf dem Weg das Nichts zu erreichen sei schwierig". Aber das ist gleich. So zu diskutieren, würde bedeuten, wieder zu unterscheiden und in den Unterscheidungen auszuwählen. Ob er nun dieses oder jenes meint, sollte uns gleichgültig sein.

Er hat ja gerade erst angefangen. Schauen wir mal, wie es weiter geht.

洞然明白
毫釐有差
天地懸隔

Ein tiefes Loch erhellend doch um Haaresbreit verfehlt reißt es Himmel und Erde entzwei.